

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Umständen war es Zeit, schleunigst, nun das Feld frei war, nach Pillkallen durchzukommen, um hier hinter der deutschen Front das Weitere abzuwarten. Es stand wohl gut für uns, und der Raum bis zur Grenze mußte wohl vom Feinde frei sein, denn eben kam ein Verdeckwagen angefahren, in dem die Schwiegermutter unseres Schirwindter Bürgermeisters saß. Sie hatte im Walde diese Tage zugebracht und strebte nun gleichfalls aus der Feuerlinie heraus. Kurz entschlossen setzten wir uns in den Wagen und fuhren, froh darüber, eine gute Gelegenheit abgepaßt zu haben, von dannen. Es ging recht langsam mit der Fahrt, und aus dem Schritt kamen wir wenig heraus, und Willuhnen, wo wir bestimmt unsere Truppen treffen mußten, lag mit 9 Kilometern noch weit weg. Eine arge Enttäuschung aber gab's, als wir endlich dort angelangt waren. Von einem deutschen Vormarsch war gar keine Rede, wohl aber von einem russischen; die Geschütze und Maschinengewehre, die wir zur Seite von Lindicken hatten donnern und knattern hören, waren nicht deutsche, sondern russische; unsere Manenpatrouillen waren gar nicht bis zur Grenze gekommen, sondern dicht hinter Lindicken auf überlegene Feinde gestoßen und seitwärts von ihnen — zum Glück für uns — abgesprengt. Aber das Verblüffendste war, daß unser Kutscher, ein Angestellter in einem kaufmännischen Geschäft unserer Stadt, bei der Einfahrt in die Kreisstadt Pillkallen vom Boß herab verhaftet wurde. Er stand im Verdacht der Spionage. Das war die Stunde, in der meine Frau aus einem Philanthropen ein Misanthrop wurde. Wie ein richtiger Staatsanwalt sah sie von nun an in jedem Menschen einen Verbrecher, einen Spion. Mittlerweile hat sie sich aber wieder zurückorientieren können, nachdem die massenhaften Fälle von Landesverrat, die anfangs unsere biedereren Ostpreußen um alle Ehre und Reputation im Reiche zu bringen drohten, sich als eitel Schwindel und Ausgeburten einer erhitzten Kriegspheantasie erwiesen hatten.

Von Pillkallen aus mußten wir beobachten, wie das Verhängnis weiter seinen Lauf nahm. Am Abend des 13. August sahen wir Schirwindt brennen. Am Mittag